

Universitätszeitung



6. Mai 1987
30. Jahrgang
Nr. 9 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Kommuniqué

Am 22. April 1987 trat die SED-Kreisleitung zu ihrer 7. Tagung zusammen. Als Gäste nahmen teil: Genosse Eberhard König, Sekretar der SED-Bezirksleitung, die Sekretäre der SED-GeOs, die Sektionsdirektoren, Dekane und Wissenschaftler, die besondere Verantwortung für die Lösung der zu bearbeitenden Aufgaben tragen.

Den Bericht des Sekretariats der SED-Kreisleitung zu den Ergebnissen der Parteiwahlen 1987 erstattete Genosse Gerhard Sackrow, 2. Sekretär. Über „Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation zur weiteren Formulierung der Kräfte des Informatik-Zentrums, des CAD/CAM-Zentrums und

des Elektronikzentrums“ sagten die Genossen Prof. Werner Groß, Prorektor NT, Prof. Fritz Trschoppe, Direktor des Informatik-Zentrums, und Prof. Wilhelm Krenn, Leiter des WB Zentrums CAD/CAM/MMSI.

Zur Diskussion sprachen die Genossen Prof. Walter Casander, Prof. Werner Krause, Prof. Rudolf Knöber, Gunter Pech, Prof. Dieter Schubert, Hans Dietrich, Prof. Siegfried Kurzhals und Prof. Johannes Klose.

Das Schlusswort hielt Genosse Rudi Vogt, 1. Sekretär. Die Kreisleitung stimmte dem Bericht und den Referaten als Arbeitsgrundlagen zu und bestätigte Maßnahmen zur Verwirklichung des Beschlusses der SED-Bezirksleitung vom 14. 4. 1987.

Kubi	14.5
	11.5
	12.5
	13.5



Während des Kolloquiums (v. l. n. r.) die Genossen Hans Modrow, Rudi Vogt, Werner Streipert, Bernd Böhme und Werner Groß, Prorektor NT. Foto: Hojer

Mit wissenschaftlichen Zentren zu Spitzenleistungen von Weltrang

SED-Kreisleitung beriet in Auswertung der Parteiwahlen und des Beschlusses der 7. Bezirksleitungstagung zu Wissenschaft und Technik

Über „Die Strategie der TU Dresden zum Aufbau leistungsfähiger wissenschaftlicher Zentren und den Stand des Aufbaus des Elektronikzentrums“ referierte Genosse Prof. Dr. sc. techn. Werner Groß, Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften. Einleitend betonte er:

In Realisierung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED und im Auftrag des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen wird gegenwärtig an der TU Dresden die Wissenschaftskonzeption überarbeitet und die Entwicklungskonzeption für den Zeitraum bis 1990 mit Blick auf das Jahr 2000 erarbeitet.

Die Grundgedanken dieser strategischen Konzeption orientieren sich eng an dem von Genossen Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären abgesteckten Aufgabenfeld für die Wissenschaft. Darin heißt es: „Der konzentrierte Einsatz des wissenschaftlich-technischen Potentials ist erforderlich, um auf entscheidenden Gebieten Ergebnisse zu erzielen, die über international Bekanntes hinausgehen. Das wiederum bildet die wichtigste Bedingung für hohen ökonomischen Ertrag.“

Wir haben uns zu der Hauptentwicklungslinie auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften „Weltanschauliche, ökonomische und soziale Fragen der wissenschaftlich-technischen Revolution im Sozialismus“ bekannt, die im Sinne des Anspruchs einer Technischen Universität eng verflochten ist mit allen anderen technisch orientierten Linien.

Es wurden bewußt im Sinne von Prioritäten zwei technisch orientierte Haupt-

entwicklungslinien festgelegt. Das sind die:

- Elektronisierung und die
- Produktionsautomatisierung.

Neben diesen drei Hauptentwicklungslinien konzentrieren wir die weitere Arbeit auf die Entwicklungslinien:

- Werkstoffe,
- Energie,
- Biotechnik und
- Umwelt.

Diese strategische Konzeption ist in vier zusammengehörenden Komplexen umzusetzen:

1. Klare Formulierung von Aufgaben in Lehre und Forschung für die nächsten Jahre.

2. Schaffung der materiell-technischen Voraussetzungen für die Realisierung der o.g. Aufgaben in Lehre und Forschung.

3. Gestaltung effektiv arbeitender Struktureinheiten, die den Rahmen schaffen zur Durchsetzung der in den Hauptentwicklungslinien und Entwicklungslinien genannten strategischen Zielstellungen.

Dazu gehören u. a. die Bildung und Profilierung von drei Wissenschaftszentren:

- das schon gebildete Informatik-Zentrum;
- das zum 1.5. 1987 zu gründende Elektronik-Zentrum und
- das aufbauend auf den Erfahrungen der Gründung des Informatik-Zentrums und des Elektronik-Zentrums zu schaf-

fende Zentrum für Produktionsautomatisierung.

Dazu gehören weiter die Sektions- und Bereichsstrukturen sowie das Lehrstuhlprofil.

4. Strategie der Partnerbeziehungen zur Praxis.

Mit den schon genannten drei Wissenschaftszentren schaffen wir eng miteinander verflochtene Komplexe hoher Flexibilität und Breitenwirkung für die gesamte Universität, schaffen wir bedeutende Wissenschaftspotentiale für die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in unserem Land. Gemeinsam mit den uns eng verbundenen Kombinate der Industrie sowie mit den entsprechenden Partnerinstitutionen in der UdSSR und den anderen RGW-Mitgliedsländern sind bedeutende Leistungen für das RGW-Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bis zum Jahre 2000 anzugeben.

Mit diesen Zentren orientieren wir die Wissenschaftsentwicklung und die dazu notwendige kadernmäßige und materielle Profilierung auf die Entwicklung und breite Anwendung von Schlüsseltechnologien, wobei die Ergebnisse sowohl direkt in die Volkswirtschaft als auch über andere Struktureinheiten der Technischen Universität anwenderspezifisch in weitere Bereiche der Praxis überführt werden.

Es sind dort federführend ein großer Teil der komplexen Forschungsarbeiten zu bearbeiten und bedeutende disziplinäre Aufgaben zu lösen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Kühn und ideenreich auf dem Weg zum CIM-Betrieb der Zukunft

Ein Kolloquium zum automatisierten Betrieb der Zukunft vereinte am 15. April 1987 an unserer Universität Partner des im Sommer vorigen Jahres gegründeten Kooperationsverbandes „rechnerintegrierte Fertigung“. Auf der Veranstaltung, an der Hans Modrow, 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, und Werner Streipert sowie Bernd Böhme, Sekretäre der Bezirksleitung, sowie Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und weitere Mitglieder des Sekretariats teilnahmen, wurden erste Ergebnisse vorgestellt und nächste Aufgaben besprochen. Dazu gehört als neuartige Lösung ein rechnerintegrierter Meisterarbeitsplatz, der noch dieses Jahr im 2.5. Planzitat Druckmaschinenwerk Radeburg zum Einsatz kommt. Erstmals verbindet er in einem System die automatisierte

Fertigung, deren Vorbereitung und Steuerung. Zu den von TU-Kollektiven entwickelten Lösungen zählt gleichfalls ein neuartiges Werkzeugbruch-Überwachungssystem für den bedienarmen Betrieb und das lokale Rechnernetz „Lotusnet“.

Dem Kooperationsverband gehören außer der TU Dresden auch die Technischen Universitäten Karl-Marx-Stadt und Magdeburg sowie jene Kombinate und Betriebe der Elektrotechnik/Elektronik und des Maschinenbaus an, die in Fragen flexibler Automatisierung in der DDR einen führenden Platz einnehmen. Das Kolloquium unterstrich mit vielfältigen Beispielen der Partner zur Wissenschaft und Praxis den unersetzlichen Wert immer engeren Zusammenrückens und interdisziplinärer Arbeit mit dem Ziel, ein

Informations-, Kommunikations- und Automatisierungsmodell für den Betrieb der Zukunft zu schaffen und in die Praxis zu überführen.

Mit den vorliegenden Ergebnissen wurden erste wichtige Schritte gegangen, betonte Hans Modrow zum Abschluß des Kolloquiums. Der komplexe Charakter der Aufgabe zwingt auch künftig zu weiteren Stufen der interdisziplinären Arbeit. Noch intensiver gelte es gleichzeitig, die Einheit technischer, ökonomischer und sozialer Prozesse zu beachten. Jedem müsse bewußt sein, daß der Weg zum automatisierten Betrieb der Zukunft eine große Herausforderung auch in der internationalen Klassenangehörigkeit der Gesellschaftssysteme darstellt, in der wir alle Vorzüge des Sozialismus wirksam zu machen haben. J. M.



Optimismus und Stolz auf das Erreichte in Menschblock der TU. Foto: Hojer



Auch im Jubiläumjahr 1987 in Berlin: unsere FDJ-Studentenbrigaden. Foto: Hojer

Bekenntnis und Tat

Im machtvollen Demonstrationszug von 270000 Dresdner Werktätigen am 1. Mai 1987 bekräftigten die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Universität einmütig ihren festen Willen, alle Kräfte für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag einzusetzen.

Mit zahlreichen Transparenten und Postern, Hochrufen und Sprechchören betonten die Universitätsangehörigen ihre Zustimmung zu der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtete Politik der SED. Auf der festlich geschmückten Ernst-Thälmann-Straße bekundeten die TU-Angehörigen ihre Entschlossenheit, in der kommunistischen Erziehung, in Lehre, Studium und Forschung Spitzenleistungen in Spitzenzeiten zu erzielen.



Begleitet dabei: Die sowjetischen Kompanen und die Mitglieder der vielen weiteren ausländischen Hochschulgruppen. Foto: Hojer



Schwung und Lebensfreude strahlte unserer FDJ-Tanzensembles aus. Foto: Hojer

Gewerkschaftskollektive mit neuen Initiativen nach dem 11. FDGB-Kongreß

Unmittelbar nach Beendigung des 11. FDGB-Kongresses begann auch in den Arbeitskollektiven an unserer Universität die Auswertung der Dokumente des Kongresses. Die vier Delegierten der TU berichteten in ihren Gewerkschaftskollektiven über die konstruktiven Beziehungen im Palast der Republik. Gewerkschafter und Gewerkschaftsgruppen verbinden ihre Zustimmung zu den Dokumenten des Kongresses mit neuen Überlegungen zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs.

Wollen Erfahrungen für uns nutzen

Bei all unserer Arbeit sind wir stets bemüht, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nie außer acht zu lassen. Wir brauchen die Erfahrungen, die uns der 11. FDGB-Kongreß vermittelt, um unsere Arbeit weiter zu verbessern.

Wir freuen uns, daß der Kongreß soziale Maßnahmen vorgeschlagen hat. Wir werden so arbeiten, daß diese Maßnahmen realisiert werden können.

Streiten um neue Wege zu höherer Qualität

Besondere Freude löste die Ankündigung aus, auf Grund der wachsenden Wirtschaftskraft unserer Republik ab 1988 weitere sozialpolitische Maßnahmen der Staatsführung vorzuschlagen. Das verlangt aber auch von uns, Überlegenheiten zu noch höheren Leistungen in Lehre, Erziehung und Forschung anzustellen, um die entsprechenden Voraussetzungen für die Erfüllung der vorgeschlagenen Maßnahmen zu sichern. Wir werden deshalb in den nächsten Wochen die Plandiskussion 1988 unter diesem Aspekt führen und Vorschläge unterbreiten, die eine weitere Leistungsteigerung zum Inhalt haben. Dies betrifft sowohl die noch inhaltsreichere und rationellere Gestaltung von Lehre und Erziehung in Vorbereitung auf die Einführung des neuen Grundstudienplanes als auch die weitere Konzentration unserer Kräfte auf die Erfüllung der zentralen Forschungsvorhaben, an denen wir beteiligt sind.

Unser Bestes für die Schlüsseltechnologien

Wir, die Gewerkschaftsgruppe des WB Photophysik, verfolgten mit Interesse die Arbeit des 11. FDGB-Kongresses. Dabei wurde uns erneut besonders deutlich, wie in den vergangenen Jahren Erfolge in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle der Werktätigen erzielt worden sind. Vor allem sehen wir auch, wie gewerkschaftliche Interessenvertretung als ein Teil sozialistischer Demokratie in unserem Lande verwirklicht wird.

Wir verpflichten uns, durch die Aufnahme und die vorbildliche Bearbeitung des Forschungsthemas „Photooptische und photoelektrische Eigenschaften amorpher Halbleiterschichten“ einen Beitrag zur Schwerpunktaufgabe unserer Sektion und damit zu einer der Schlüsseltechnologien zu leisten. Auch damit bringen wir unsere Zustimmung zu den Ergebnissen des 11. FDGB-Kongresses zum Ausdruck.

Gewerkschaftsgruppe Photophysik, Sektion Physik

Genosse Dr. Volker Rebhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zog für unsere FDJ-Kreisorganisation eine erfolgreiche Bilanz im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“.

Weit über tausend Studentinnen, Studenten und ihre Hochschullehrer vereinten sich am sonnenüberstrahlten Nachmittag des 27. April 1987 zur Eröffnung der XIX. FDJ-Studententage unserer Universität. Auf herzlichste begrüßten sie Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und weitere Mitglieder des Sekretariats, Prof. Klaus Garich, 1. Prorektor,

Jonas Kapeller, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Dr. Winfried Meyer und Dr. Peter Watzlawik, Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung.

Dr. Volker Rebhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, ließ alle Teilnehmer und Gäste willkommen und legte eindrucksvoll Rechenschaft über das im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“ bisher Erreichte.

„Die FDJler der TU Dresden können mit Stolz davon sprechen“, sagte er, „im Kampf um den Frieden, im harten Ringen um die Erfüllung der Parteitagbeschlüsse, die zur Sache des ganzen Volkes geworden sind, einen würdigen Beitrag geleistet zu haben.“

(Fortsetzung auf Seite 2)



Genosse Dr. Volker Rebhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zog für unsere FDJ-Kreisorganisation eine erfolgreiche Bilanz im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“. Foto: Gittel



Genosse Dr. Volker Rebhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zog für unsere FDJ-Kreisorganisation eine erfolgreiche Bilanz im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“. Foto: Gittel



Genosse Dr. Volker Rebhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zog für unsere FDJ-Kreisorganisation eine erfolgreiche Bilanz im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“. Foto: Gittel